

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. März ausgabe
Nr. 10/78, 29. Jhg.
Preis: 0,05 M

Sender

Standpunkt Unser

Die Beratung der Sekretäre der Zentralkomitees kommunistischer und Arbeiterparteien aus zehn sozialistischen Ländern, darunter erstmalig aus dem sozialistischen Vietnam, hat überall – auch im WF – große Aufmerksamkeit gefunden. Sie ist, wie Genosse Dr. Gert Beister, Propagandist im Werkteil Diode, bestätigte, ein weiterer Meilenstein der Verstärkung der ideologischen Offensive des Sozialismus.

Im Mittelpunkt der Budapest-Beratung stand die Verstärkung der gemeinsamen ideologischen Arbeit im Kampf für die Festigung des Friedens, für die Weiterführung des Entspannungsprozesses, gegen das von den imperialistischen Kräften entfesselte Wettrennen und für Abrüstung.

Budapester Beratung – weiterer Meilenstein unserer ideologischen Offensive

Übereinstimmend brachten die Teilnehmer zum Ausdruck, daß es dabei sowohl Fortschritte als auch sehr bedrohliche Momente gibt. Zu den Fortschritten gehören die positiven Ergebnisse auf dem Weg der Entspannung, die für jedermann sichtbar sind. Zugleich wurde jedoch unterstrichen, daß der Widerstand der Entspannungsgegner zugenommen und zu massiven Angriffen auf die Politik der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten mit entgegengesetzten Gesellschaftssystemen geführt hat.

Nachdrücklich wurde die Verschärfung des Klassenkampfes und die Zuspitzung aller inneren und äußeren Widersprüche in der Welt des Kapitals unterstrichen und nachgewiesen, daß sich das aggressive Wesen des Imperialismus auch unter den Bedingungen der Entspannung keineswegs verändert oder abgeschwächt hat.

In dieser Situation, so stellte die Beratung fest, ist der Kampf gegen das Wettrennen zum Hauptkettenglied des politisch-diplomatischen und des Massenkampfes geworden. (Forts. Seite 2)



Wettbewerbssieger im Monat Februar im Bereich BPE 1 des Werkteils Bildröhre wurde die Brigade „IX. Parteitag“

Foto: Rudolph

Den Vorsprung weiter ausbauen

Die Werkstätigen des VEB Werk für Fernseh elektronik haben im I. Quartal 1978 einen Staatsplan plus Gegenplan zu realisieren, der 25,8 Prozent von der Jahreszielsetzung entspricht. Am 6. März 1978 wurde durch die Werkteilleiter und die Vertreter der Fachdirektorate E, T und A dem Betriebsdirektor eine Einschätzung abgegeben, nach der bei einer Erfüllung Staatsplan plus Gegenplan per März 1978 von 100,7 Prozent 26,0 Prozent anteilig vom Jahr realisiert werden.

Besonders hohen Anteil haben hierbei der Werkteil Bildröhre mit rund 105 Prozent, der Werkteil Röhre mit 104,5 Prozent und das Fachdirektorat E mit ebenfalls 104,5 Prozent per März 1978. In diesen Werten konnte der Anteil der Warenproduktion, der anlässlich der Sonderschichten am

18. März erarbeitet werden wird, selbstverständlich noch nicht enthalten sein.

Die Kollektive in den Werkteilen und Fachdirektoraten orientieren auf einen höheren Ausstoß insbesondere bei den Erzeugnissen, die volkswirtschaftlich sehr stark gefragt sind und bei denen unser Betrieb Probleme der Bedarfsdeckung zu meistern hat. Beispielsweise gilt es im Werkteil Sonderfertigung, in erster Linie die Zulieferung für den VEB Fernsehgerätewerk Staßfurt in hoher Stückzahl und guter Qualität bereitzustellen. Im Werkteil Diode gilt es, den anspruchsvollen Zielsetzungen für das Jahr 1978 bei optoelektronischen Anzeigen gerecht zu werden, und im Werkteil Röhre steht die Aufgabe, Spezialröhren für unsere Hauptabnehmer in ausreichender Zahl und hoher Lebensdauer bereitzustellen.

Erfreulich ist es, feststellen zu können, daß unser Betrieb seit Jahresbeginn kon-

tinuierlich die Warenproduktion in den Dekaden erfüllt hat und die Vertragsrückstände in den vom Kombinat gesetzten Grenzen halten konnte. Dennoch bedarf es großer Anstrengungen, die bisher erreichten Ziele zu halten und darüber hinaus den Vorsprung in der industriellen Warenproduktion weiter auszubauen.

Eine Tagesleistung zusätzlich im I. Quartal 1978 zu erarbeiten ist die Zielsetzung, die vom Generaldirektor des Kombinates Mikroelektronik den Werkstätigen des VEB Werk für Fernseh elektronik übertragen wurde. Wir sind der Auffassung, daß dieses Ziel real ist und mit Hilfe der bisher gezeigten Initiativen in den Werkteilen und Fachdirektoraten auch erfüllt werden kann.

Horst v. Dabrowski
Direktor für Produktion

Neue Etappe eröffnet

Wie ich aus Presse und Rundfunk erfuhr, wurde der gemeinsame Flug der Kosmonauten Alexej Gubarew (UdSSR) und Vladimir Remek (CSSR) mit dem sowjetischen Raumschiff Sojus 28 erfolgreich beendet. Damit befand sich zum ersten Mal eine internationale Besatzung sozialistischer Länder im Kosmos.

Ich freue mich darüber, denn dieses gemeinsame Weltraumunternehmen ist für mich der erste große Schritt im Interkosmos-Programm, der beweist, daß eine neue Etappe bei der Erforschung und Nutzung des kosmischen Raumes für friedliche Zwecke eröffnet wurde.

Christa Streichhan,
WOS 1

Diese Leistung spornt uns an

Voll Stolz und Bewunderung vernahmen wir die Nachricht, daß im Rahmen der Weltraummission „Interkosmos“ die Kosmonauten Alexej Gubarew aus der UdSSR und Hauptmann Vladimir Remek aus der CSSR mit dem Raumschiff Sojus 28 glücklich gelandet sind. Damit wurde der erste gemeinsame Flug zweier Weltraumfahrer sozialistischer Länder im Rahmen des Interkosmos-Programms erfolgreich abgeschlossen.

Wir, die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs, das den Namen des in der Vakuumtechnik bekannten tschechischen Wissenschaftlers Werner Espe trägt, begrüßen diesen Schritt der brüderlichen Zusammenarbeit bei der Erforschung des Kosmos und freuen uns über den Erfolg der gesamten Besatzung bei der Durchführung der wissenschaftlichen Experimente.

Diese Leistung soll Ansporn sein, unsere Verpflichtungen zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR gewissenhaft und termingerecht zu erfüllen.

Karl-Heinz Behrendt
Mitgl. d. soz. Koll. „W. Espe“

Budapester Beratung ...

Fortsetz. v. S. 1

Mit großer Eindringlichkeit lenkte sie die Aufmerksamkeit auf die Ausmaße des Wettrüstens, das ausschließlich in den Profitinteressen des Rüstungskapitals wurzelt und von den reaktionärsten Kreisen des Imperialismus betrieben wird.

Es wurde an die bekannten Vorschläge der Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder erinnert, einen Teil der durch Abrüstungsmaßnahmen eingesparten Mittel zur Unterstützung der einst vom Imperialismus mittels seiner Kolonialpolitik ausgeaugten Länder einzusetzen.

Belegt und bekräftigt wurde auf dem Treffen: Je mehr sich das Kräfteverhältnis in der Welt zugunsten des Sozialismus entwickelt, je stärker seine Vorzüge und Werte zur Geltung gelangen, um so wütender reagiert der Imperialismus auf die für ihn damit verbundenen Einbußen an Macht und Einfluß, was objektiv zu einer Zuspitzung des ideologischen Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus führt. Es ist deshalb erforderlich, noch intensiver und überzeugender die Wahrheit über den Sozialismus zu propagieren. Genosse Dr. Gert Beister sagte: „Wir werden im Parteilehrjahr die Ergebnisse von Budapest, entsprechend den Hinweisen im ND vom 7. März, zusammen mit der Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen auswerten.“

Hitlerwelle – woher – wohin?

Am Dienstag, 21. März, um 19.00 Uhr, im URANIA-Vortragszentrum, Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 32 bis 34, ein populärwissenschaftlicher Vortrag

Prof. Dr. sc. Kurt Pätzold, Humboldt-Universität zu Berlin, Sektion Geschichte

Hitlerwelle – woher – wohin?

– Welche sozialen Kräfte erzeugen die Hitlerwelle in der BRD?

– Welche Ziele verfolgen sie politisch, ideologisch und theoretisch?

– Bietet die Biographie Hitlers einen Zugang zur Analyse der faschistischen Diktatur, oder führt sie auf einen Holzweg?

– Wer war Hitler wirklich?

– Wo und woran kann sich die Hitlerwelle brechen? Eine Veranstaltung der Sektion Philosophie beim Bezirksvorstand der URANIA

Eintritt: 2,05 M; ermäßigte Karten 1,05 M, Kartenvorverkauf: URANIA-Kasse, Stadtbibliothek

„Dem Frieden – die Freiheit“

Die Kolleginnen und Kollegen der Hauptabteilung SPL sind sich bewußt, daß sie mit zusätzlichen Solidaritätsspenden den Freiheitskampf, besonders des chilenischen Volkes, unterstützen sowie beim Aufbau Vietnams helfen.

So wurden von ihnen bei der Auszahlung der Jahresendprämie im Geiste der Solidarität und zur Unterstützung aller um ihre Freiheit kämpfenden Völker folgende Spenden getätigt:

SPL 01 und SPL 1	104,50 M
SPL 12	69,00 M
SPL 13	97,90 M
SPL 14	214,50 M
SPL 15	47,50 M
SPL 22	186,00 M
SPL 23	80,00 M
WG 6	82,50 M
ST 4	123,50 M
SPL gesamt:	1005,40 M

Ostehr, Hpt.-Abt.-Ltr. SPL

Die ABL stellt vor

Mitglieder der Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ der ABL:

Kollegin Awizus, Leiterin der AG, WG, App. 2229
Kollegin Ney, Stellvertreterin, KM, App. 3169

Kollege Röming, BT 12, App. 2203

Kollege Klar, RS 4, App. 3060

Kollegin Bork, DH, App. 2129

Kollege Neuendorf, TM 1, App. 2763

Kollegin Mauer, V 01, App. 2991

Kollege Fliegner, ES 6, App. 2344

Kollege Kinscher, AB 5, App. 3092

Durch die Öffentlichkeitsarbeit der ABL sollen die Werktätigen des Betriebes über Ziel und Inhalt vorgesehener Massenkontrollen informiert werden, um sie in die Lage zu versetzen, aktiv und schöpferisch bei der Durchführung der Kontrollen mitzuarbeiten.

Des Weiteren werden Informationen herausgegeben über Ergebnisse durchgeführter Kontrollen, wobei besonders gute Beispiele sowie auch festgestellte Unzulänglichkeiten der Öffentlichkeit unterbreitet werden; denn eine wichtige Aufgabe der ABL besteht darin, den staat-

Soziale Marktwirtschaft als Alternative?

Am Dienstag, 21. März um 16.30 Uhr, im URANIA-Vortragszentrum in der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 32–34:

Populärwissenschaftlicher Vortrag

Prof. Dr. habil. Alfred Bönnisch, Zentralinstitut für Wirtschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der DDR:

Soziale Marktwirtschaft – eine Alternative zur sozialistischen Planwirtschaft?

– Welche Rolle spielt der Markt im Kapitalismus?

– Wesen und Grenzen der Marktwirtschaft

– Die soziale Marktwirtschaft – eine antisoziale Konzeption

– Die Vorzüge der sozialistischen Planwirtschaft im Vergleich zur kapitalistischen Wirtschaft

Eintritt: 2,05 M; ermäßigte Karten 1,05 M

Kartenvorverkauf: URANIA-Kasse Stadtbibliothek

Kurz und knapp

Reise mit dem Freundschaftszug

Reise mit dem Freundschaftszug vom 21. Oktober bis 30. Oktober 1978 nach Moskau–Leningrad–Minsk. Preis etwa 680,— Mark. Meldungen bitte bei Kollegen Thiel, Tel. 21'48

Kolleginnen der Verkaufsstelle Textilien danken

Die Kolleginnen der Konsum-Verkaufsstelle Textilien danken hiermit allen, die Unterstützung gaben bei der Organisation des Betriebsverkaufs am 21. und 22. Februar 1978.

Besonders bedanken möchten wir uns für den reibungslosen Transport der Waren. Gendrosch, Verkaufsstellenleiter

Sparkasse

Montag, 8.30 bis 13.00 Uhr
Dienstag, 8.30 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch, 9.00 bis 13.00 Uhr
Donnerstag, 8.30 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag, 8.30 bis 13.00 Uhr

Ausleihgeräte

Sozialistische Kollektive und gesellschaftliche Organisationen haben die Möglichkeit, Projektoren, Tonbandgeräte, Kassetten, Tonbänder und Schallplatten auszulihen.

Kino/Optik

Perlleinwand
1 Dia-Projektor Aspektomat
1 Schmalfilm-Projektor „Meolux“ 8 mm

Phono

2 Tonbandgeräte B 4, vier-spurig
2 Tonbandgeräte B 54, vier-spurig
1 Plattenspieler „Solid“, stereo mit Boxen
1 Plattenspieler „Rubin“, stereo mit Boxen
1 Plattenspieler „Belcanto“, stereo mit Boxen
1 Verstärker „HV 15“, stereo
1 Sternrecorder „Stern Elite“

Kassetten, Tonbänder und Schallplatten können nach vorheriger Absprache beim Kollegen Wittig, Tontechniker des Kulturhauses, Tel. 23 87, ausgeliehen werden. Das Ausleihen von Geräten usw. erfolgt nur für Veranstaltungen im Kulturhaus. Bestellung und Absprachen möglichst 10 Tage vor dem Veranstaltungstermin.

Helga Bensch

Kasse der gegenseitigen Hilfe

Die Kasse der gegenseitigen Hilfe wurde im Jahr 1951 durch den Freien Deutschen Gewerkschaftsbund ins Leben gerufen. Ihre Aufgabe besteht darin, durch solidarische und kameradschaftliche Hilfe der Mitglieder untereinander bei plötzlich auftretenden Notfällen, Ereignissen des Lebens, bei der Inanspruchnahme von Dienstleistungen oder beim Erwerb von Industriewaren durch die Gewährung zinsloser Darlehen kurzfristig zu helfen.

Die Kdg-Hilfe arbeitet auf der Grundlage eines durch die Mitglieder oder durch die Vertrauensleutevollversammlung zu beschließenden Statuts.

Ein von uns überarbeitetes Statut liegt z. Z. beim Kreisvorstand des FDGB zur Abstimmung vor. Die wesentlichste Änderung des Statuts beinhaltet die Rückzahlungsrate. Hier soll künftig die Rückzahlungsrate von sechs

auf 12 Monate verlängert werden. Der Eintritt in die Kasse ist freiwillig. Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist die Zugehörigkeit zum FDGB.

Alle Mitglieder haben nach einer Anwartschaft von drei Monaten das Recht, Darlehensanträge einzureichen.

Die Tätigkeit der Kasse der gegenseitigen Hilfe unterliegt

Hierzu ein kurzer statistischer Überblick:

Finanzielle Entwicklung per 31. Dezember 1977	
Mitgliederstand am 31. 12. 1977	1817 Mitglieder
Anzahl der gezahlten Darlehen im Berichtszeitraum 1977 an	930 Mitglieder
Gezahlte Darlehen an Mitglieder für 1977	479 595,00 Mark
Bestandsentwicklung	
Kassenbestand	928,16 Mark
Bankbestand	26 564,19 Mark
Forderungen aus Darlehen an Mitglieder	207 361,00 Mark
Sonstige Forderungen	9 920,00 Mark
	<u>244 773,35 Mark</u>
Eigene Mittel der Kasse (Stammkapital)	49 787,07 Mark
Anteile der Mitglieder	194 986,28 Mark
	<u>244 773,35 Mark</u>

Boxhorn, Vorsitzender der Kdg-Hilfe

Der Propagandist hat das Wort

Den neuen Ansprüchen an die politische Tätigkeit noch besser gerecht werden

Mit dem Parteilehrjahr 1977/78 hat unsere Partei eine neue Etappe in der politischen Bildungsarbeit eingeleitet. Die Lehren der Klassiker sollen uns helfen, die Beschlüsse des IX. Parteitages immer besser zu verstehen und um deren tagtägliche Verwirklichung zu kämpfen.

Wie stets, wenn unsere Partei neue Ansprüche an die politische Tätigkeit formuliert, stützt sie sich auf die Analyse der neuen Kampfbedingungen.

Erkenntnisse in der täglichen Arbeit anwenden

Das Parteilehrjahr hat daher die Veränderungen, die sich aus der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft der DDR, aus dem Vormarsch des Weltsozialismus und der Vertiefung der Krise des Kapitals ergeben, in den Mittelpunkt zu rücken.

Nach meiner Auffassung sind

die neuen Bedingungen in drei Komplexen zu sehen:

1. Unser Land ist in einen neuen Entwicklungsabschnitt eingetreten und ist dabei, die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen.

2. Der Weltsozialismus ist erstarkt und hat das internationale Kräfteverhältnis weiter zu unseren Gunsten verändert. Die sozialistische ökonomische Integration hat sich vergrößert und wird sich in den nächsten Jahren weiter ausbilden.

3. Auf die Fortschritte des Sozialismus antwortet natürlich der politische Gegner mit heftigen ideologischen Gegenangriffen. Der Machtapparat des Kapitals hat zur ideologischen Einwirkung in seinem Umfang noch nie gekannte Ausmaße angenommen.

Diesen drei Bedingungen müssen wir also Rechnung tragen. Entsprechend wurde auch die Einstufung des Parteilehrjahres in unserer APO vorgenommen.

Erst seit diesem Parteilehrjahr leite ich wieder seit Jahren ein Seminar, nachdem ich jahrelang als Propagandist im FDJ-Studienjahr tätig war.

Mein Seminar behandelt die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR. Das Seminar umfaßt dreizehn Teilnehmer. Es sind überwiegend Genossinnen, die schon mehr als zehn Jahre Mitglieder unserer Partei sind.

Das Seminar ist bisher darauf ausgerichtet gewesen, jeden Genossen zu befähigen, die theoretischen Erkenntnisse in der tagtäglichen politischen Arbeit anzuwenden und eigene Beiträge für die zu bewältigende Aufgabe in ihrem Wirkungsbereich daraus abzuleiten. Der überwiegende Teil meiner Teilnehmer zeigt vor allem bei praktischen Fragen eine große Diskussionsfreudigkeit.

Die Polemik wirksamer ausprägen helfen

Ich muß aber einschätzen, daß nicht alle Parteimitglieder sich sorgfältig anhand von Aufzeichnungen auf das Par-

tellehrjahr vorbereiten. Es gibt noch einige, die im Seminar, wie man so sagt, aus dem hohlen Bauch diskutieren. Das reicht unter Gleichgesinnten durchaus aus, befähigt die Genossen aber nicht, sich mit anderen und falschen Auffassungen auseinanderzusetzen.

Ich möchte noch zu einigen Problemen meine Auffassung sagen, wie wir vor allem das Parteilehrjahr weiter inhaltlich gestalten sollten.

In der politischen Massenarbeit sollen wir möglichst alle Menschen erreichen. Es gibt aber nicht wenige bewußte Genossen, die vieles, was politisch wichtig ist, drei-, viermal anhören müssen.

Wir wissen aber auch, daß wir verschiedene Menschen im politischen Gespräch nicht erreichen, wobei es sich um solche Werktätige handelt, die wir noch besser als bisher mit unserer Politik vertraut machen müssen.

— Ich halte es auch für notwendig, entsprechend dem Beschluß des Politbüros vom 18. Mai 1977, das polemische Wesen unserer Propaganda weiter auszuprägen.

Gerade dieses Mittel haben wir in den letzten Jahren stark vernachlässigt und ist heute durchaus noch nicht weit verbreitet.

— Daraus ableitend, ist es natürlich wichtig, die Ideologie des Kapitals zu entlarven, denn ihre Vertreter verwenden Begriffe, wie z. B. Sozialismus, und meinen das Gegenteil von dem, was sie sagen. Damit versuchen sie, sich bei unseren Menschen ein bestimmtes Vertrauen zu erschleichen.

Ziel unserer gesamten Propagandaarbeit muß aber sein,

über unsere Genossen jedem Menschen verständlich zu machen, daß die Massenmedien des Gegners Ziele und Absichten verfolgen, die unseren Lebensinteressen, unseren Wünschen und unserer Politik feindlich sind.

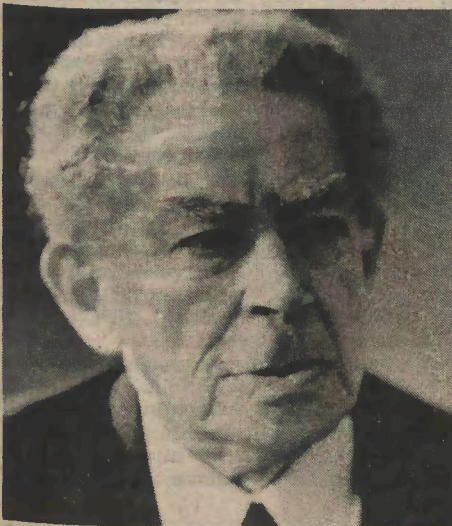
Natürlich hört sich das alles sehr einfach an und ist in vielen Beschlüssen bereits fixiert, aber es ist in unserer täglichen Arbeit noch nicht in vollem Umfang wirksam geworden.

Was unseren Bedürfnissen entspricht

Daher halte ich es für sehr wesentlich, im Parteilehrjahr die Genossen so auszurüsten, damit sie den Werktätigen unsere Politik erläutern können. Was uns nützt, was unsere Position stärkt, was unseren Bedürfnissen entspricht, das kann man nur aus unseren Massenmedien erfahren. Der Kampf gegen die Verbreitung der gegnerischen Weltanschauung, die oft unter dem Etikett unpolitischer Unterhaltung praktiziert wird, gehört zu den wesentlichsten Aufgaben. Vor allem gilt es, das „WIE“ der politischen Massenarbeit in den Vordergrund zu stellen. Nur so können wir den neuen Ansprüchen an die politische Tätigkeit gerecht werden.

Horst Kroha,
Sekretär der BPO S

Genosse Hans Rodenberg — er war uns immer Vorbild, Freund und Ratgeber



Wir nehmen Abschied von Genossen Hans Rodenberg, Mitglied des Zentralkomitees der SED.

Genosse Hans Rodenberg war seit vielen Jahren Mitglied unserer Betriebsparteiorganisation, APO Diode. Mit seiner Verbundenheit zur Arbeiterklasse, Parteilichkeit und Streitbarkeit war er uns Vorbild, Freund und Ratgeber.

Er nahm stets Anteil an unseren Erfolgen und stand uns bei Problemen mit seiner großen Lebensweisheit und den Erfahrungen aus jahrzehntelangem unermüdlichem Kampf zur Seite.

Das ehrende Gedenken an unseren Genossen Hans Rodenberg wird für uns Verpflichtung sein.

Leitung der Leitung der
APO Diode Betriebsparteiorganisation

Den ersten Platz

In der Mitgliederversammlung März der APO Bildröhre konnte im Wettbewerb der Parteigruppen das Kollektiv der Parteigruppe 14 den ersten Platz erringen.

Die Parteigruppen sieben und zwei belegten gemeinsam den zweiten Platz.

Ernst Thälmann

Ernst Thälmann. Anschauungsmaterial. — 1. Aufl.-Berlin: Dietz Verlag, 1977. — Etwa 110 Seiten: Abb., Ktn. Das Anschauungsmaterial vermittelt ein Bild vom Wirken des Führers der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. Eine Vielzahl zum großen Teil wenig bekannter Bilddokumente verdeutlicht seinen unerbittlichen Kampf als Vorsitzender der KPD gegen Imperialismus, Militarismus, Faschismus und imperialistischen Krieg, zeigt seinen unermüdlichen Einsatz im Geiste des proletarischen Internationalismus.

Neuer Weg, Heft 5, erschienen

„Kommunisten sind unbeugsame Kämpfer im Dienst am Volke“ — unter dieser Überschrift werden längere Passagen der Rede des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED, Genossen Erich Honecker, vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen am 17. Februar 1978 veröffentlicht.

NW-Gespräch: Genossen in der KDT aktivieren Gemeinschaftsarbeit (Kühlautomat Berlin). Interview: Parteiarbeit im Dreischichtbetrieb. Weitere Beiträge: Kommunisten — Initiatoren im Wettbewerb. Mit „Garantierte Qualität“ ein wichtiges Kettenglied erfaßt; Parteiorganisation fördert künstlerisches Volksschaffen; Parteikommission schrieb Chronik über die Entwicklung ihrer LPG.

Methodische Ratschläge: Der Neuererbewegung Impuls verleihen; Betriebsgeschichte — wie erforschen?; Konsultation zum Parteilehrjahr: Zur Erkenntnistheorie.

Um höhere Effektivität in jedem Bereich

Das aktuelle „WF-Sender“-Interview, heute mit Genossen Dieter Schoultz, APO-Sekretär Röhren

Redaktion:
Genosse Schoultz, die Intensivierungskonferenz der APO Röhren ist mit dem Schlußprotokoll gewiß nicht abgeschlossen. Die Parteileitung hat sicherlich jeden Vorschlag und jede Idee aufmerksam notiert und auf die Planwirksamkeit geprüft.

Dieter Schoultz:
Die Intensivierungskonferenz unserer APO war der Höhepunkt einer Etappe intensiven Nachdenkens aller verantwortungsbewußten Mitarbeiter unseres Werkteiles. Im Referat und neun Diskussionsbeiträgen zogen die Redner Bilanz und legten dar, zu welchen Vorschlägen und Lösungen unsere Kolleginnen und Kollegen in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit vorwiegend zwischen technisch-wissenschaftlichen Kadern und Produktionsarbeitern unseres Werkteiles kamen.

46 Punkte umfaßt unser Maßnahmenkatalog nach Auswertung dieser Konferenz. Sie alle dienen dem Ziel, die ständig wachsenden komplizierten Aufgaben vorwiegend aus eigener Kraft zu

lösen. Das heißt aber nicht, daß wir auf jede Unterstützung des Betriebes bei der Schaffung der Voraussetzungen zur Erfüllung der uns gestellten Aufgaben verzichten können. Uns ist aber auch klar: je mehr wir den offenen Bedarf durch effektivere Arbeit reduzieren, um so größer ist unsere Unterstützung für den Betrieb bei der Bewältigung des umfangreichen Mikrooptoelektronikprogrammes.

Redaktion:
Was steht unter Parteikontrolle?

Dieter Schoultz:
Neben der Übernahme der Parteikontrolle durch die BPO für die planmäßige Durchführung des Projektes RV 4 wird es vor allem darum gehen müssen, im Betrieb eine optimale Lösung zu finden, die zu richtigen Relationen im betrieblichen Aufwand für die Mikrooptoelektronik und die Produktion konventioneller Elektronenröhren führt. Die APO-Leitung hat neun Maßnahmen unter Parteikontrolle gestellt.

Intensivierung = intensiv nachdenken

Ideen waren und sind gefragt, noch nie zuvor wurde so und so gründlich über die Notwendigkeit gesprochen, das

Wirtschaftswachstum der DDR weiter zu beschleunigen und darüber, welche Verantwortung der einzelne im sozialistischen Kollektiv, der Forscher und Entwickler auch für die Produktion der anderen Fachdirektorate und Werkteile trägt, wie in diesen Intensivierungskonferenzen. Diese Foren der APO haben in der Fortführung der

zentralen Intensivierungskonferenz folgerichtig weitere Lösungen noch offener Probleme sowie die konkrete Umsetzung gestellter Aufgaben und Festlegungen erarbeitet, genauso, wie es in der Einschätzung der 1. Etappe (veröffentlicht im WF-Sender Nr. 38/77) empfohlen wurde.

Die Intensivierungskonferenzen bestätigen mit ihren Ergebnissen: Die Verantwortung für die Intensivierung endet nicht am WT- oder FD-Tor. Genosse Honecker sagte vor den 1. Kreissekretären: „Das Tempo der Intensivierung muß entschieden erhöht, der jährliche Zuwachs an Nationaleinkommen vergrößert werden.“

Aufgrund ihres hohen Verantwortungsbewußtseins und ihres persönlichen Einsatzes in ihrem Verantwortungsbereich wurde Genossin Manzke ab Oktober 1975 als Lagerleiterin im Normalschichtkollektiv „Djamila Bouhired“ als Meisterin eingesetzt. Ihr persönliches Beispiel und ihr großer Fleiß wirken sich sehr positiv auf die Entwicklung des Kollektivs aus. Seit 1970 ist Genossin Manzke bereits Mitglied dieser Brigade und gehörte stets zum aktiven Kern dieses Kollektivs. Ihr Auftreten und die Diskussionen sind klar und klassenbewußt. Gegenüber allen Belangen der Kollegen ist sie sehr aufgeschlossen.

Sie ist Parteigruppenorganisator der Gruppe Systemaufbau und wurde für vorbildliche Parteiarbeit als Aktivist ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde sie gemeinsam mit einem Kollektiv 1976 mit dem „Banner der Arbeit“ Stufe II ausgezeichnet.

Genossin Manzke ist Mitglied der Konfliktkommission des Werkteiles und aktiv in der Zivilverteidigung tätig. Gemeinsam mit ihrem Kollektiv wurde sie siebenmal mit dem Staatstitel und viermal mit dem Titel „Brigade der DSF“ ausgezeichnet.

Hartwig, SPL 22



Redaktion:
Der 30. Jahrestag unserer Republik stellt höhere Anforderungen an alle und konkret an jeden einzelnen.

Dieter Schoultz:
Ich möchte in erster Linie allen Kolleginnen und Kollegen unseres Werkteiles, die für das Gelingen der Intensivierungskonferenz durch Wort und Tat beigetragen haben, den Dank der APO-Leitung aussprechen. Jetzt kommt es darauf an, daß alle staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen und Leiter sich voll dafür einsetzen, daß die vielen Vorschläge, so wie sie im Maßnahmenkatalog zusammengefaßt und gewertet sind, auch planwirksam werden.

Gemäß Artikel 63 unseres Statuts haben die Parteigruppen 37 Maßnahmen unter Kontrolle. Neun von den insgesamt 46 Punkten sind

bereits termingemäß realisiert. Dazu zählen z. B. Maßnahmen zur außerplanmäßigen Ausschußsenkung, damit eine Warenproduktion in Höhe von 350 000,- Mark zusätzlich in den Gegenplan als Zielstellung aufgenommen werden konnte. Diese zusätzliche Produktion dient der Reduzierung des noch offenen Bedarfs und wird zur Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik in 50 Wochen beitragen. Die Aufmerksamkeit unserer Genossen, speziell der gewählten Funktionäre, gilt der zielstrebigsten und effektiven Realisierung aller 46 Maßnahmen, weil sie entscheidende Faktoren für eine intensive Erweiterung unserer Produktionskapazität darstellen.

Redaktion:
Vielen Dank, Genosse Schoultz.
Das Interview führte W. Philipp

Unseren Glückwunsch den Ausgezeichneten

- Als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ wurden geehrt:
- Gertraude Kappus, Bereichssekretärin, TG
 - Rita Krenz, Konstr.-Ingenieur, TAM 1
 - Karin Schröder, Techn. Sachbearbeiter, T 4
 - Karin Truöl, Mitarbeiter für Planung, TM 1
 - Jutta Bezer, Bereichssekretärin, TM
 - Renate Bratke, Techn. Sachbearbeiterin, RS 2
 - Ingrid Dannies, Mitarb. für AK-Planung, -Lenkung und Kontrolle, R 1
 - Ursula Bossek, Produktionsplaner, RP 1
 - Charlotte Wagenführ, Meister d. Elektroind., RV 2
 - Ingrid Große, Chemielaborantin, RF 4
 - Eva Aschenbrenner, Techn. Sachbearbeiterin, RT 4
 - Sigrid Löchner, Sekretärin d. Betriebsdirektors, W
 - Helga Horend, Sachbearbeiterin, V 01
 - Erika Schmidt, Sachbearbeiterin, VB
 - Ingeborg Fröhling, Sachbearbeiterin, VA 2
 - Ingeburg Zimmermann, Laborantin, ES 4
 - Anneliese Penzel, Maschinenarbeiterin, SPP 41
 - Marianne Hühnerfuß, Galvaniseur, SPL 15
 - Hilda Giese, Justiererin, SPP 5
 - Marianne Dollny, Sekretärin, ST 2
 - Regina Göde, Techn. Sachbearbeiterin, BP 3
 - Sieglinde Burde, Sekretärin, BT 3
 - Doris Buschbaum, Bildröhrenbearbeiterin, BP 1
 - Margot Weimann, Montiererin, BP 2

- Ursula Scherer, Produktionsarbeiter, BPS 3
- Edegard Kohrt, Sachbearbeiterin für Hilfsleistungen, H 2
- Renate Krüger, Gr.-Ltr. f. Kontrolle u. Analyse, H 1
- Johanna Keller, Sachbearb. Zahlungsverkehr, O 5
- Doris Bahlo, Planer für Finanzen, O 2
- Rita Fischmann, Techn. Zeichnerin, ET 5
- Inge Thews, Redaktionssekretärin „WF-Sender“
- Hildegard Engmann, Leiter der VS-Hauptstelle, WS
- Rita Dattelbaum, Gruppenleiter, Personalwesen
- Christel Breitmayer, Direktionssekretärin, FD Kader und Bildung
- Ursula Konieczka, Kaderpolitischer Mitarbeiter, A
- Eva Hoffmann, Statische Qualitätskontrolle, DE 3
- Brigitte Bremer, Montiererin, DE 2
- Monika Döhning, Planarkomplex Chemigrafie, DH 3
- Lydia Sturzebecher, Gruppenleiter Kontakting (FA), DH 3
- Erika Matzke, Gruppenleiter Arbeitsökonomie, D 1
- Elfriede Jäkel, Operativtechnologe, DP 2
- Christa Mathieur, Prüffeldarbeiterin, DP 3
- Helga Voigt, FSA-Bearbeiter, DH 4
- Hannelore Stüber, Arbeitsgruppenleiter, DA 4
- Margit Borngräber, Montiererin, DA 3
- Emilie Fritsche, Montiererin, DA 2
- Renate Diecke, Meßkraft DE 1



Kollegin Bratke ist seit 1971 in unserem Werk tätig und seit 1975 in der Senderröhren-Endfertigung als Technische Sachbearbeiterin tätig. Als gelernter Industriekaufmann hatte sie die erforderlichen Voraussetzungen, um das umfangreiche Arbeitsgebiet zu bewältigen. Durch eine hohe Einsatzbereitschaft und schöpferisches Herangehen an die Aufgaben gelang es ihr, innerhalb kurzer Zeit das Arbeitsgebiet neu zu ordnen und eine hohe Effektivität ihrer Arbeit zu erreichen. Dabei erwarb sie sich besondere Verdienste bei der Koordinierung der Arbeiten innerhalb der Abteilung (vier Kostenstellen, mit fünf soz. Kollektiven) und mit dem Bereich zur Sicherung einer vorbildlichen Aufgabenerfüllung und Termintreue.

Im Kollektiv leistet sie eigenverantwortlich die Patenarbeit mit der Klasse 1 b der Karl-Grünberg-Oberschule Köpenick und ist als Mitglied im Elternaktiv tätig und nimmt hier wesentlichen Einfluß auf die Erziehung der Kinder. Dabei leistet sie umfangreiche Arbeiten in ihrer Freizeit.

In der Gewerkschaft ist Kollegin Bratke seit Jahren sehr aktiv. Sie war als Vertrauensmann tätig und ist seit 1976 als Kulturobrmann ihrer Gewerkschaftsgruppe ständig um die kulturelle Arbeit im Kollektiv bemüht. Sie nimmt somit wesentlichen Einfluß auf die Erhöhung des geistig-kulturellen Niveaus des Kollektivs.

In der gesamten Tätigkeit zeichnet sich Kollegin Bratke durch kameradschaftliches Verhalten und ständige Hilfsbereitschaft aus. Sie gehört somit zu den vorbildlichen werktätigen Frauen unseres Bereiches.

Flömrich, Abt. Ltr. RS 2



Kollegin Helga Höhne ist seit dem 15. Mai 1968 Angehörige des Betriebes.

Genossin Ursula Manzke nahm ihre Tätigkeit 1961 als Montiererin im Systemaufbau auf. Sie qualifizierte sich im Zweischicht-System für mehrere Arbeitsgänge und wurde aufgrund ihrer großen Umsichtigkeit als Arbeitsgruppenleiterin eingesetzt.

Seit 1970 ist sie in der Normalschicht als Sachbearbeiterin tätig. Sie übernahm die Aufgabe des Arbeitsgruppenleiters der Systemendkontrolle und war darüber hinaus verantwortlich für die Statistik und öffentliche Führung des Wettbewerbes.

Aufgrund ihres hohen Verantwortungsbewußtseins und ihres persönlichen Einsatzes zur Lösung aller Aufgaben in ihrem Verantwortungsbereich wurde Genossin Manzke ab Oktober 1975 als Lagerleiterin im Normalschichtkollektiv „Djamila Bouhired“ als Meisterin eingesetzt. Ihr persönliches Beispiel und ihr großer Fleiß wirken sich sehr positiv auf die Entwicklung des Kollektivs aus. Seit 1970 ist Genossin Manzke bereits Mitglied dieser Brigade und gehörte stets zum aktiven Kern dieses Kollektivs. Ihr Auftreten und die Diskussionen sind klar und klassenbewußt. Gegenüber allen Belangen der Kollegen ist sie sehr aufgeschlossen.

Sie ist Parteigruppenorganisator der Gruppe Systemaufbau und wurde für vorbildliche Parteiarbeit als Aktivist ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde sie gemeinsam mit einem Kollektiv 1976 mit dem „Banner der Arbeit“ Stufe II ausgezeichnet.

Genossin Manzke ist Mitglied der Konfliktkommission des Werkteiles und aktiv in der Zivilverteidigung tätig.

Gemeinsam mit ihrem Kollektiv wurde sie siebenmal mit dem Staatstitel und viermal mit dem Titel „Brigade der DSF“ ausgezeichnet.

Prieve Fotos: Bildstelle (1), Glocke (2), Rudolph (1)

verteidigung auf. 1972 übernahm sie den Komplex der Ausbildung und Schulung und der gesamten Materialverwaltung.

Bedingt durch ihre Funktion hat sie dauernden Kontakt mit den Führungsorganen der Zivilverteidigung und den übrigen Kräften der Züge und Einrichtungen. Die Kollegin Höhne ist bemüht, die ihr übertragenen Arbeiten zur vollen Zufriedenheit auszuführen. Bei der Durchsetzung der Maßnahmen und Weisungen sowie bei der Ausbildung und Schulung der Kräfte der Spezialformationen, trifft sie selbständig Entscheidungen und hat somit einen entscheidenden Anteil an der Einsatzbereitschaft der ZV.

Die Kollegin Höhne ist 1974 mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und 1977 mit dem Bestenabzeichen der Zivilverteidigung ausgezeichnet worden. Neben ihrer Arbeit erfüllt sie die gesellschaftliche Aufgabe als Mitglied in der AGO WS. Sie führt die Funktion als Kulturfunktionär und Sportfunktionär im Bereich WS aus. In der Kinderferienaktion des Betriebes war die Kollegin Höhne fünfmal als Delegationsleiterin im Ferienlager „Dabki“ tätig.

Piecha, Abt.-Leiter Höppner, AGO-Vorsitzender



Wir danken allen staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen für ihre Unterstützung bei der Gestaltung der Seiten 4/5 in den Ausgaben des „WF-Sender“ Nr. 9 und Nr. 10/78

Hallo, Junge Leute!

Am 9. und 10. März besuchten Vertreter vom „Jugendobjekt Taschenrechner“ aus dem Röhrenwerk Mühlhausen unseren Betrieb. In einem Erfahrungsaustausch mit Mitgliedern des „ZJO FSA“ wurden Schritte zur weiteren Zusammenarbeit beschlossen.

Erich Janitzky ist für uns Verpflichtung

Im Werkteil Diode arbeiten zur Zeit neun Jugendbrigaden. Das jüngste dieser neun Jugendkollektive, die Brigade „Dobrowski“, wurde am 10. März 1978 auf Vorschlag der Zentralen FDJ-Leitung als Jugendbrigade berufen. Wir berichteten bereits in der ersten März-Ausgabe über die Ziele dieser Jugendbrigade. Ein Schwerpunkt der Arbeit in den Jugendkollektiven des Werkteils ist besonders die bessere Nutzung der vorhandenen Potenzen in den Jugendbrigaden.

Zu diesem Zweck wurde durch den Werkteilleiter, die AGO-Vorsitzende, den AFO-Sekretär und die entsprechenden Partner aus der Jugendbrigade Zwischenmeßtechnik eine Vereinbarung über die aktive Teilnahme der Jugendbrigade am sozialistischen Wettbewerb 1978 unterzeichnet.

Nachstehend veröffentlichen wir Auszüge aus dieser Vereinbarung.

Helmut Meinke, AFO Diode

Ausgehend von den Beschlüssen des IX. Parteitag der SED und des gemeinsamen Beschlusses des Minister Rates der DDR, des Bundesvorstandes des FDGB und des Zentralrates der FDJ zur weiteren Förderung und Bildung von Jugendbrigaden wird zwischen der Jugendbrigade „Zwischenmeßtechnik“ und dem Werkteil Diode folgende Vereinbarung mit dem Ziel abgeschlossen,

– die aktive Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb mit hohen Leistungen bei der planmäßigen Erfüllung, gezielten Übererfüllung des Planes zu sichern,

– die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und die klassenmäßige Erziehung der Mitglieder der Jugendbrigade auf hohem Niveau zu organisieren.

I. Verpflichtungen der Jugendbrigade im sozialistischen Wettbewerb „Kurs DDR 30“ und der FDJ-Gruppe im „FDJ-Aufgebot DDR 30“

Grundlage bilden die Wettbewerbsverpflichtungen der Jugendbrigade im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ unter der Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt“ und des Kampfprogramms der FDJ-Gruppe im „FDJ-Aufgebot DDR 30“.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Kollektivs steht der Kampf um den verpflichtenden Namen des Köpenicker Antifaschisten Erich Janitzky.

Zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR verpflichtet sich das Kollektiv, im Jahre 1978 folgende Aufgaben zu realisieren:

1. Den Plan 1978 durch die Initiative jedes Kollektivmitgliedes mit 102 Prozent zu erfüllen. Grundlage dieser Verpflichtung bildet die Arbeit

von 15 Kollegen nach persönlich-schöpferischen Plänen.

2. Wir wollen kontinuierlich den Plan erfüllen und dabei den Umzug in die Halle N 7 durchführen.

3. Durch regelmäßige Kontrolle und Selbstkontrolle den Scheitern und die Reklamationsrate zu senken.

4. Durch die Qualifizierung innerhalb des Kollektivs zu erreichen, daß alle Kollegen universell einsetzbar sind.

5. Beteiligung von acht Kollegen am Neuererwesen mit einem Nutzen von größer als 15 TM und von sechs Jugendlichen an der MMM-Bewegung.

6. Bei Notwendigkeit Sonderleistungen innerhalb des Kollektivs zur Sicherung der Planerfüllung zu realisieren.

7. Regelmäßig und mit hoher Beteiligung das FDJ-Studienjahr durchzuführen.

8. Fünf Wandzeitungen zu aktuellen Anlässen zu gestalten.

9. Durch die Gestaltung eines vielseitigen Brigadelebens das Kollektiv zu festigen und schwerpunktmäßig die Zusatzvereinbarung vom 20. September 1977 zur Erringung des Namen „Erich Janitzky“ kontinuierlich zu erfüllen und abzurechnen.

II. Verpflichtungen des Werkteilleiters zur Förderung der Jugendbrigade „Zwischenmeßtechnik“

Zur Einbeziehung der Jugendbrigade in den sozialistischen Wettbewerb und zur Unterstützung der Teilnahme der Jugendbrigade an der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ verpflichtet sich der Werkteilleiter Diode zur Realisierung folgender Aufgaben:

1. Durch den Werkteilleiter werden alle produktionsorganisatorischen Voraussetzungen für die Arbeit der Ju-

gendbrigade, einschließlich der Aufschlüsselung der Plankennziffern auf das Jugendkollektiv durch den Leiter der Abteilung DH 1 gesichert.

2. Die Ergebnisse der Arbeit der Jugendbrigade werden quartalsweise durch den Bereichsleiter DH mit folgenden Schwerpunkten ausgewertet und dem Werkteilleiter vorgelegt:

– ökonomische Ergebnisse

– Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb und Stand der Realisierung der Wettbewerbsverpflichtungen

– Probleme der Arbeit der Jugendbrigaden und der Erfüllung dieser Vereinbarung

3. Besondere Leistungen der Jugendbrigade werden durch den Werkteilleiter ideell und materiell gewürdigt

– Eintragung in das Ehrenbuch des Werkteilleiters

– Anerkennungsurkunden und Anerkennungsprämien

Die Anträge sind durch den Leiter der Abteilung DH 1 an den Werkteilleiter zu richten. Jugendliche mit hervorragenden Leistungen werden dem Werkteilleiter für Qualifizierungsmaßnahmen vorgeschlagen.

4. Durch den Leiter der Abteilung DH 1 ist zu sichern, daß bei neuen fachlichen Aufgabengebieten für die Kollektivmitglieder Lehrgänge und Schulungen durchgeführt werden.

5. Durch den Werkteilleiter wird die Jugendbrigade bei der Lösung technischer und organisatorischer Probleme beim Umzug in die Halle N 7 unterstützt.

6. Durch den Werkteilleiter werden notwendige Zuführungen von Arbeitskräften zur personellen Stärkung der Jugendbrigade gesichert.

Für unser Recht auf Leben

Wir, die Mitglieder der Jugendbrigade 69, fordern mit unserer Unterschrift erneut alle Kollektive und Werktätigen des Werkes für Fernsehelektronik auf, sich einzureihen in die weltweite Protestdemonstration aller friedliebenden Menschen der Erde, gegen die Kriegstreiber des Imperialismus mit den Verfechtern des kalten und des heißen Krieges in der BRD und den USA an der Spitze. Wir protestieren mit unserer Unterschrift energisch gegen alle Bestrebungen, die Neutronenbombe, die grausamste und mörderischste der Kernwaffen, als Massenvernichtungsmittel weiter zu entwickeln und als militärische Waffe zu perfektionieren! Wir wissen, daß das derzeit akkumulierte Kernwaffenpotential bereits ausreicht, unsere Erde in einen toten Planeten zu verwandeln. Deshalb müssen wir uns noch offensiver gegen den Krieg, für den Frieden aller Menschen einsetzen.

FDJ-Gruppe DH 3 50 Unterschriften

Aus dem Kampfprogramm der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ des VEB Werk für Fernsehelektronik im Kombinat VEB Mikroelektronik zur aktiven Teilnahme am „FDJ-Aufgebot DDR 30“

„FDJ-Aufgebot DDR 30“ — das heißt für uns:
III. Gestalten wir unser Leben mit Kultur, Sport und Touristik immer reicher

1. Das geistig-kulturelle Leben in der Grundorganisation ist weiter zu verbessern, wobei vor allem der Jugendclub an Bedeutung gewinnt. Es ist durch eine breite Propagierung und Veranstaltungen eine hohe Beteiligung zu erreichen, wobei auf die differenzierten Bedürfnisse der Jugendlichen eingegangen werden muß. Eine entscheidende Grundlage dafür sind die Kultur- und Bildungspläne der Jugendbrigaden.

2. Alle AFO sichern ab, daß die Jugendlichen als aktiver Kern bei den Programmen der Werkteile und Fachdirektorate zu den Betriebsfestspielen auftreten. Die Schulfestspiele der BS gestalten wir mit zu einem entscheidenden Höhepunkt der kulturellen Selbstbetätigung der Lehrlinge.

3. Wir kämpfen darum, einen großen Teil der Jugendlichen für die BSG zu gewinnen und auf dieser Grundlage eine regelmäßige Sportbetätigung abzusichern.

4. Zu folgenden sportlichen Höhepunkten, Sportfest in der Woche der Jugend und Sportler, WF-Olympiade, Sportfest der Betriebsschule, sichern wir die Teilnahme von Jugendlichen ab.

5. Auf der Grundlage der Kommission „Jugendtouristik“ sichern wir eine volle Auslastung der übergebenen Reisen ab und tragen damit dazu bei, unser sozialistisches Vaterland und die sozialistischen Bruderländer noch besser kennenzulernen.

„FDJ-Aufgebot DDR 30“ — das heißt für uns:
IV. Festigen wir den Bruderbund mit der Sowjetunion! Handeln wir stets im Sinne des proletarischen Internationalismus! Verstärken wir unsere anti-imperialistische Solidarität!

1. In enger Zusammenarbeit mit der DSF stellen wir uns das Ziel, 90 Prozent der Jugendlichen in der DSF zu organisieren und eine weitere Verbreitung sowjetischer Neuerer- und Arbeitsmethoden unter der Jugend zu erreichen.

2. Mit der Komsomolorganisation des Moskauer Werkes für Vakuumelektronik streben wir den Abschluß eines Freundschaftsvertrages an.

3. Aufbauend auf den Freundschaftsvertrag zwischen der SSM-Organisation Tesla Rosnov und unserer Grundorganisation wird die Zusammenarbeit noch enger gestaltet.

4. Die FDJ-Grundorganisation nimmt zur Jugendorganisation von UNITRA Warschau Kontakt auf und strebt eine Zusammenarbeit an.

5. Wir werden ständig die Solidarität mit allen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern üben. Mit Unterschriften, Geldspenden, Basaren, Sonderschichten usw. wollen wir unsere Solidarität beweisen.

6. Im Frühjahr 1978 beteiligen sich alle FDJ-Gruppen am Festivalsubbotnik der FDJ. (wird fortgesetzt)

25 Jahre mit dem WF verbunden



Wir gratulieren

Wir gratulieren unserer Kollegin Helga Babing recht herzlich zu ihrem 25jährigen Betriebsjubiläum. Durch ihre vorbildliche Einsatzbereitschaft hat sie in all den Jahren dazu beigetragen, den guten Ruf und das Ansehen unseres Werkes als zuverlässiger Vertragspartner im In- und Ausland zu festigen.

Kollegin Babing begann am 20. März 1953 ihre Tätigkeit in unserem Werk als Botin in der Poststelle.

Durch viel Fleiß und Energie qualifizierte sie sich zunächst im Abendstudium zur Stenotypistin und später zum Industriekaufmann. Seit 1966 arbeitet Kollegin Babing als Länderbearbeiterin in der

Exportabteilung. Zu ihrem Aufgabengebiet gehört die Realisierung aller Exporte in die UdSSR, die CSSR, die VR Kuba, nach Korea und Vietnam. Kollegin Babing löst diese oft nicht leichten Aufgaben mit viel Elan. Sie ist außerordentlich fleißig und gewissenhaft, wodurch sie nicht nur ein Vorbild für alle anderen Kolleginnen der Abteilung ist, sondern auch hohen Anteil an der kontinuierlichen Erfüllung und Übererfüllung der Exportaufgaben unseres Werkes hat.

Kollegin Babing fühlt sich dabei nicht nur für ihr eigenes Arbeitsgebiet verantwortlich, sie setzt sich auch aktiv für die Lösung von Problemen ein, die außerhalb ihres Verantwortungsbereiches liegen. Durch ihr umfangreiches Wissen und ihre langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Exportbearbeitung wurde sie zu einer zuverlässigen und wertvollen Stütze der Abteilungsleitung. Besonders her-

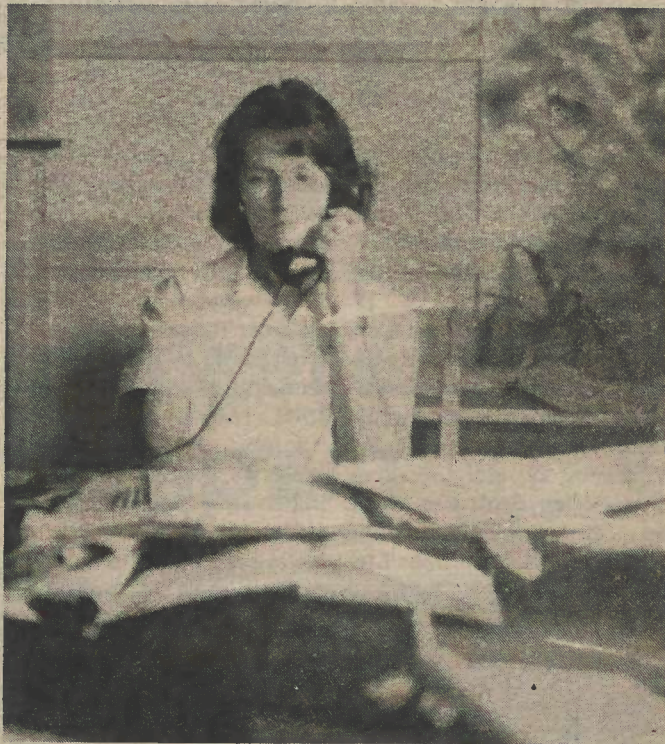
vorzuheben ist dabei ihr Eifer und ihre Geduld bei der Einarbeitung und Unterstützung neuer Kolleginnen.

Kollegin Babing ist aktiv gesellschaftlich tätig. Seit Jahren arbeitet sie außerordentlich gewissenhaft als SV-Bevollmächtigte und als Mitglied der Kurenkommission des Werkes.

Der mehrfach ausgezeichneten Brigade der sozialistischen Arbeit „Heinrich Rau“ gibt sie als stellvertretender Brigadeleiter nicht nur wertvolle Impulse für die weitere Arbeit. Sie wirkt auch hier als Vorbild für Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft.

Wir möchten ihr heute auch zu ihrer zweiten Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ herzlich gratulieren und wünschen ihr für die Zukunft Schaffenskraft, Erfolge in der Arbeit und persönliches Wohlergehen.

Brunhild Pollakowski, Brigade „Heinrich Rau“ Export



Neues aus der Gewerkschaftsbibliothek

Wogatzki, Benito: Romanze mit Amélie. — Berlin: Verl. Neues Leben, 1977. — Etwa 275 S.

In den Wirren der letzten Monate des zweiten Weltkrieges und den sich überstürzenden Ereignissen der ersten Nachkriegszeit wird ein sechzehnjähriger Junge, Sohn einer Landarbeiterin, von seiner ersten großen Liebe ergriffen. Ausgerech-

net die Gutsbesitzerin ist der Gegenstand seiner tiefen Verehrung. Wie er die daraus sich ergebenden Konflikte begreift und damit fertig wird, erzählt der Autor fesselnd, poetisch, stellenweise auch humorvoll.

Lagerfeuer an der Milchstraße. Sowjetische Prosa u. Lyrik. Berlin: Buchverl. Der Morgen, 1977. — Etwa 320 S. Aus d. Russ. übers.

Die schwere Zeit des Anfalls und der Verteidigung der jungen Sowjetmacht nach der Oktoberrevolution, während der Intervention und des Bürgerkrieges stehen im Mittelpunkt der Prosa, Lyrik und der literarischen Dokumente.

Veranstaltungen im Zentralen Haus der DSF

Dienstag, 21. März
Eichensaal — 18.00 Uhr
Treffpunkt für Freunde der russischen Sprache
Meine Universitäten
Literarischer Abend anlässlich des 110. Geburtstages von Maxim Gorki

Dienstag, 28. März
Marmorsaal — 17.00 Uhr
Barbara Kellerbauer und Gruppe mit ihren Liedern
Kostenbeitrag: 4,05 M

Dienstag, 28. März
Eichensaal — 17.30 Uhr
Reisebilder und Reportagen aus der Sowjetunion
Farblichtbildervortrag
Kennens Sie „Dünen“?
Leningrad und den Finnischen Meerbusen stellen
Walter und Hanna Siegert, Berlin, vor.
Kostenbeitrag: 1,05 M

Dienstag, 28. März
Musiksalon — 15.00 Uhr
Buchlesung
Für Schüler der 4. bis 5. Klassen

„Gorki — unser Zeitgenosse“
Auszüge aus seinen Werken mit Erläuterung und Einführung. Es liest: Liselotte Elsholz

Mittwoch, 29. März
Musiksalon — 15.00 Uhr
Buchlesung
Für Schüler der 2. bis 3. Klassen

„Die Kinder aus Parma“
Erzählung von Maxim Gorki
Es liest: Liselotte Elsholz

Und zum Schluß ein kleiner Plausch bei Kaffee und Eis ...

Aus Tagebüchern der Brigaden

„Wer kommt mit zur Demonstration?“ hieß es in unserer Brigade, den „Fidel Castros“, am 30. April. „Ist doch klar“, antworteten viele sofort. Dann war das Wetter am nächsten Morgen recht unfreundlich. Egal. Alles heraus zur Kampfdemonstration, so lautete der Aufruf der „Berliner Zeitung“, dem etwa 60 Prozent der Kollegen meiner Brigade folgten. Leider nur 60, obwohl 1. Mai doch Sache aller ist.

Straußberger Platz, Karl-Marx-Allee, Ehrentribüne, Alex — das waren die Stationen, die wir gemeinsam mit vielen anderen Kollegen unseres Betriebes inmitten dieses gewaltigen Demonstrationzuges durchliefen. Bald kam die Sonne heraus. Der ganze Zug war mit Fahnen, Blumen und Transparenten übersät. Wir grüßten stolz die Mitglieder unserer Regierung und hohe ausländische Gäste.

Es waren schöne, erlebnis-

reiche Stunden. Den Abschluß bildete ein kleiner Plausch bei Kaffee, Eis und einer — oder zwei? — Mollen. Die Füße waren so müde.

Ganz klar, nächstes Jahr sind wir wieder dabei. Sie auch?

Inge Stadthaus, DE 4

Das ist ein Beitrag, von denen es in jedem Brigadebuch viel, viel mehr geben müßte. Nicht nur, weil er so lebendig geschrieben ist. Da spürt man das Engagement der Autorin für den 1. Mai als ihren Kampftag, für unsere Regierung und unseren Staat. Gelungen ist auch, daß ganz individuell, vom Standpunkt einer Kollegin bzw. einer Brigade aus berichtet wird. Persönliche Erlebnisse und Eindrücke machen den kleinen Artikel zu einem echten Erinnerungstück, das auch nach einiger Zeit noch die Atmosphäre dieses Tages vermittelt.

Elke Reichert

1000ster TTT-Teilnehmer im WF



Sportinstrukteur Harald Wiener gratuliert dem 1000. TTT-Teilnehmer im WF, der Kollegin Heidi Nowak, TAG. Kollegin Nowak wurde auch Betriebsmeisterin der weiblichen Altersgruppe AK 18 bis 29 Jahre.

Foto: Bernd Rose

Auf dieser Seite wollen wir in nächster Zeit Beiträge aus Tagebüchern der Brigaden veröffentlichen. Wir wollen durch diese Veröffentlichungen Hinweise und Anregungen für das Schreiben von Tagebuchbeiträgen vermitteln und helfen, den Erfahrungsaustausch über die Gestaltung von Brigadebüchern anzuregen.

Die URANIA empfiehlt

Von Donnerstag, 23. März, um 15.30 Uhr bis Sonntag, 26. März, 21.30 Uhr, findet eine Bus-Exkursion unter der Leitung von Jürgen Herrmann statt. Abfahrt:

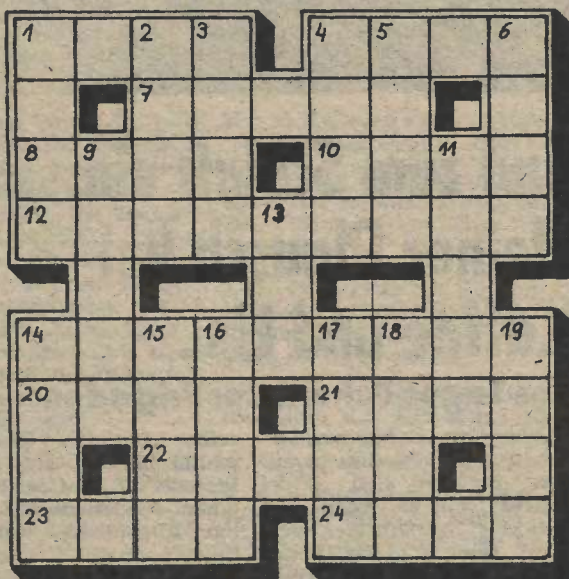
Ostbahnhof, Haupteingang; Rückkehr: gegen 21.30 Uhr. Plauen — Klingenthal — Greiz

Teilnehmerpreis: 217,- M (einschl. Buskosten, Vollverpflegung, Übernachtungen, Exkursions- und Führungsgebühren)

Waagrecht: 1. Stadt auf der Krim, 4. Wertloses, Unordentliches, 7. oberitalienische Provinzhauptstadt, 8. Nebenfluß der Elbe in der CSSR, 10. Staat der USA, 12. Arbeits-, Leistungsvermögen, 14. französischer Mathematiker, Begründer der analytischen Geometrie, 20. nordischer Hirsch, 21. weiblicher Vorname, 22. einer der bedeutendsten deutschen Dichter, 23. mundartlich für schimpfen, 24. ägyptische Liebes- und Himmelsgöttin.

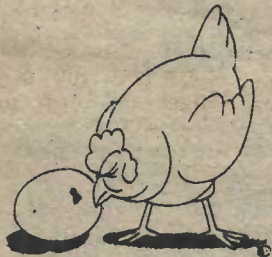
Senkrecht: 1. Einkaufsstätte, 2. männlicher Vorname, 3. Einfall, 4. nordischer Männername, 5. tschechischer Schachmeister früherer Jahre, 6. Getreideprodukt, 9. Werkzeug der Holzbearbeitung, 11. Kreisstadt in Baden-Württemberg, 13. Streitmacht der DDR (Abk.), 14. Teil des Schiffes, 15. Wintersportgerät, 16. Leiter, Führer, 17. italienischer Maler (1575 bis 1642), 18. spanisch: drei, 19. historische Stadt im Nildelta. Autor: Frank Winczuk, DA 4

Raten Sie mit



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp. Stellv. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Genosse Hübner, Fachdirektorat Technik, Genosse Schiller, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genosse Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND)

Ganz der Vater, scheint mir.
Zeichnung: W. Spelnikow



Übrigens...
... sind Wasser und Sand die aufnahmefähigsten Stoffe. Was ist nicht alles schon im Sande verlaufen und was nicht alles ins Wasser gefallen.

Speiseplan vom 20. 3. bis 23. 3. 1978

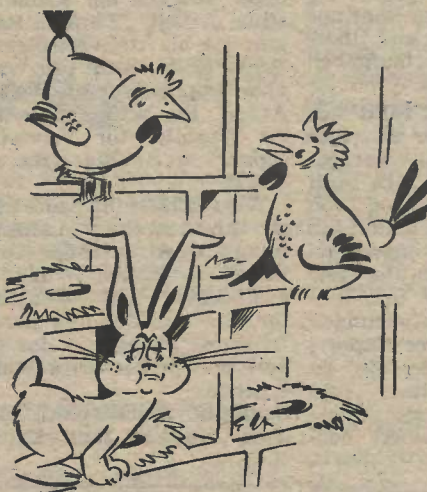
Montag, 20. März
Erbseneintopf m. Speck 0,60 M
Sauerbraten, Rotkohl, Kart. 1,30 M
Zwei gekochte Eier, Senfsauce, gem. Salat, Kart. 0,80 M
Jägerschnitzel, Krauts. Makk. 0,70 M
Milchgrieß m. Pflaumen (Schonkost) 0,50 M
Schulessen I und Stralau: Sauerbraten, Rotkohl, Kart.
Schulessen II und Rentner: Erbseneintopf m. Speck, Obst

Dienstag, 21. 3.
Weißkohleintopf m. Fleisch 0,60 M
Kalbsfrikassee, Möhrengem. Kart. (Schonkost) 1,40 M
Boulette, Bayr. Kraut, Kart. 1,00 M
Rinderbraten, Rotkohl, Kart. 1,30 M
Eierkuchen, Suppe, Apfelmus 0,50 M
Schulessen I und Stralau: Weißkohleintopf m. Fleisch, Obst
Schulessen II und Rentner: Wurstgoulasch, gem. Kraut, Makk. Obst

Mittwoch, 22. 3.
Kohlrübeneintopf m. Entenf. 0,70 M
Grüne Heringe, Kräuterbutter, Kart.püree 0,70 M
Schnitzel, Krauts. Kart. 1,40 M
Ung. Goulasch, Makk. Krauts. 1,20 M
Roastbeefbraten, Rotkohl, Klöße (Schonkost) 1,50 M
Schulessen I und Stralau: gek. Eier, Senfsauce, Möhrengem. Kart.
Schulessen II und Rentner: Ung. Goulasch, Krauts. Kartoffeln

Donnerstag, 23. 3.
Kartoffelsuppe m. Bockwurst (Schonkost) 1,00 M
Roulade, Rotkohl, Kart. 1,30 M
Eisbein, Sauerkohl, Erbsenpüree 2,00 M
Geflügelsalat, Möhrengem. Röstler 1,20 M
Hefeklöße m. Pflaumen 0,80 M
Schulessen I und Stralau: Schweinebraten, Bayr. Kraut, Kart.
Schulessen II und Rentner: Kartoffelsuppe m. Bockw. Obst
Änderungen vorbehalten!

Wir wünschen unseren Lesern angenehme und erholsame Osterfeiertage im Familienkreis



„Störe ihn nicht – er übt!“



„Diesmal brauchst du nicht lange zu suchen, Hugo.“



„Dort haben Sie doch schon dreimal vergeblich gesucht, Herr Meier...!“



„Hilfe, Herr Doktor, ich habe Durchfall!“